



SPEYER
„Quadro Nuevo“
begeistert Zuhörer
▶ Seite 21

HOCKENHEIM

ALTLUSHEIM

TSV GymTa Session bietet bei
Tanzgala erneut Spitzenleistungen

▶ Seite 19

Montag 21. NOVEMBER 2022 / Seite 17

www.schwetzingen-zeitung.de

SZ/HTZ



Worte zur Lage der Nation: CDU-Generalsekretär Mario Czaja (r.) spricht im Gemeindezentrum St. Christophorus aktuelle Themen von Energiesicherung übers Bürgergeld bis hin zur Klimapolitik an.

BILD: LENHARDT

„Wir haben die Wahrheit nicht gepachtet“

Kurpfälzer Sozialtage: CDU-Generalsekretär Mario Czaja geht bei Vortrag in St. Christophorus kritisch mit der Ampelkoalition, aber auch mit der eigenen Partei um

Von Volker Widdrat

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und der Fachbereich Arbeitnehmerseelsorge in der Metropolregion Rhein-Neckar richten seit 20 Jahren die jeweils 14-tägige Veranstaltungsreihe der Kurpfälzer Sozialtage aus, für die die Hockenheimer Kolpingfamilie und der CDU-Stadtverband Kooperationspartner sind. Für einen Vortrag war am Freitagabend der Bundestagsabgeordnete und CDU-Generalsekretär Mario Czaja zum Thema „Gemeinsame Verantwortung in herausfordernden Zeiten – ein christlich-sozialer Auftrag?“ eingeladen. Der CDU-Ortsverbandsvorsitzende und Gemeinderat Patrick Stypa begrüßte im katholischen Gemeindezentrum St. Christophorus etwa 50 Besucher, unter ihnen einige christdemokratische Stadtratskollegen und den CDU-Landtagsabgeordneten Andreas Sturm.

Zu den Kurpfälzer Sozialtagen werden Referenten aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Kirche zu einem gemeinsamen Diskurs zu aktuellen gesellschaftspolitischen

Fragen eingeladen. Man sei davon überzeugt, „dass der Wandel gemeinsam mit den Beschäftigten gestaltet werden muss – sozial, ökologisch, demokratisch“, meinte der Referent für Arbeitnehmerseelsorge, Uwe Terhorst. Die Vertreter der Arbeitgeber und der Beschäftigten müssten „gemeinsam Prozesse der Veränderung anstoßen“.

Opposition als Denk-Vorteil

Mario Czaja, geboren in Ost-Berlin, ist seit 31. Januar dieses Jahres Generalsekretär der CDU. Seit Oktober 2021 ist er Mitglied des Bundestags. Bis dahin war er Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und von 2011 bis 2016 Senator für Gesundheit und Soziales. Seit Januar ist der 47-Jährige, der den Wahlkreis in Marzahn-Hellersdorf für die Christdemokraten holte, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung „Zukunft für Berlin“.

Die CDU sei im Bund in der Opposition, „ein Vorteil, dass wir wieder selbst denken dürfen“, begann Czaja. Steigende Preise träfen vor allem Geringverdiener. „Energieangebot erhöhen, Haushalte unterstüt-

zen, Unternehmen entlasten“, seien die drei Hauptpunkte, um mit der aktuellen Krise umzugehen. Der Staat sei hier in der Verantwortung, kritisierte er die Regierungsparteien. Das Angebot an Energie müsse unbedingt sichergestellt bleiben, der Weiterbetrieb der drei Kernkraftwerke sei unumgänglich. Angesichts einer drohenden Gasknappheit müssten alle Alternativen geprüft werden.

Auch die Energiegewinnung aus Biomasse werde nicht hinreichend berücksichtigt: „Die Grünen sind mehr Anti-AKW-Partei als Klimaschutz-Partei.“ Er selbst brauche die 300 Euro Energiepauschale nicht, so Czaja: „Dann lieber 1000 Euro für jene, die dringend auf das Geld angewiesen sind.“

Die Union werde geleitet von einem christlichen Menschenbild. Das „C“ im Parteianamen sei aber kein ausschließlicher Part. „Wir bieten nicht die letzten Antworten für diese Welt, auch nicht im Parlament. Wir haben die Wahrheit nicht gepachtet, der andere könnte auch recht haben“, berichtete der Generalsekretär von tiefgreifenden Diskussionen auf dem jüngsten CDU-

Parteitag. Christliche und soziale Elemente in der Politik seien wichtig: „Menschenverachtende Ideologien sind mit uns nicht zu haben.“ Freiheit in Verantwortung für sich selbst, Solidarität als Gebot der Nächstenliebe und Gerechtigkeit, die es allen Menschen ermöglicht, ihre Fähigkeiten zu entfalten, seien die richtigen Grundwerte.

Koalition „gibt Hilfsbedürftige auf“

Czaja ging scharf mit dem geplanten Bürgergeld ins Gericht. Der Weggang von Hartz IV sei unsolidarisch und widerspreche dem Ziel, Menschen schnellstmöglich wieder in Arbeit zu bringen. „Es gibt gerade keine Sanktionen mehr, man gibt die Hilfsbedürftigen auf“, plädierte er für „Fördern und Fordern“ wie bisher. Auch beim Schonvermögen müsse es einen Unterschied geben zwischen Leistungsbeziehern, die niemals gearbeitet haben und denen, die Jahrzehnte ins System eingezahlt haben.

Die vollständige Übernahme der Heiz- und Mietkosten sei ebenso der falsche Ansatz. Es gebe dann keinen Anreiz mehr zum Energiesparen. Die stufenweise Einführung der neuen

Bürgergeldregeln bis Juli nächsten Jahres sei gar nicht möglich: „Die Ampelkoalition möchte wohl den Weg zu einem bedingungslosen Grundeinkommen gehen.“

Die CDU habe die besseren Antworten für „gute Arbeit“, mit Mitbestimmung im Betrieb, Flexibilität bei Familie und Beruf sowie guten Tarifverträgen, die das deutsche Arbeitsrecht ergänzen. Die Diskussionsrunde drehte sich um die Zukunftsaufgaben, um den fehlenden Diskurs, um Altersarmut und Generationengerechtigkeit sowie um die Nachwuchsprobleme in der Partei. „Ewige Mitgliedschaften gehen zurück“, musste Czaja zugeben: „Unser Image etwa bei der Klimapolitik ist eine Katastrophe.“

Dieses Jahr sei wichtig für Konsolidierung und Stabilisierung gewesen, möchte er nun mit denjenigen in den Dialog treten, denen die Partei bisher zu wenig zugehört habe. Die CDU wolle die Herausforderungen der Zukunft mit einem neuen Grundsatzprogramm angehen, das 2024 verabschiedet werden soll. Bis dahin soll es noch eine intensive Debatte innerhalb der Partei geben.

ÜBRIGENS

Matthias Mühleisen über wunderliche Wandlungen beim Masken-Image



Kerngesund unter Verdacht

Unter all den Begleiterscheinungen der Corona-Pandemie hat die Maske sicherlich eine der kuriossten Rollen gespielt – auch, was die Zuverlässigkeit der Vorschriften angeht. Dass ihre Wichtigkeit beim Eindämmen der Virenübertragung zunächst heruntergespielt wurde, weil auf die Schnelle nicht genug Mund-Nase-Bedeckungen beschafft werden konnten, war sicher kein gelungener Start. Die kreative Vielfalt der Stoffmaskenphase machte einiges wieder wett, über längere Zeit war es für die meisten Menschen – Querdenker ausgenommen – selbstverständlich, das Antlitz in der Öffentlichkeit bis unter die Augen zu verhüllen. Wer das schleifen ließ, blieb nicht lange unbehelligt – von Normalbürgern oder Ordnungshütern.

Zweieinhalb Jahre nach Ausbruch von Covid-19 hat sich vieles geändert, die Masken sind weitgehend gefallen. Dass sie in Bussen und Bahnen weiter Pflicht sind, im Flugzeug aber nicht, zeigt schon, dass man mit Logik nicht weit kommt bei Debatten. Die durch die unterschiedliche Handhabung der Isolationspflicht bei einem positiven Corona-Test in den Bundesländern wieder angefacht werden.

Vor nicht einmal einem Jahr mussten Kontaktpersonen eines Infizierten 14 Tage in Quarantäne – deren Einhaltung behördlich kontrolliert wurde. Seit Mittwoch müssen in Baden-Württemberg nicht einmal mehr nachweislich Infizierte zu Hause bleiben – aber eine Maske tragen, wenn sie die eigenen vier Wände verlassen.

Das wiederum bringt nun aber jene Vorsichtigen, die völlig gesund sind, aber freiwillig die Maske zum Einkaufen tragen, unter Verdacht: Sind die infiziert und laufen trotzdem draußen rum? Eine Leserin berichtet von schiefen Blicken im Supermarkt. Ob die Politik daran gedacht hat?

250 Setzlinge füllen Lücken im Forst auf

Pflanzaktion: Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 bringt Spende des Vereins Historische Formel Vau Europa in zwei Bereichen in den Boden

Bei leicht nebligem Wetter wurden bei der fünften Pflanzaktion der Bürgerinitiative (BI) Pro Stadtwald C4 im Stadtwald C4 250 Setzlinge eingepflanzt, die der Verein Historische Formel Vau Europa (HFVE) gespendet hatte. „Motorsporttradition und nachhaltige Wiederaufforstung kommen so in Hockenheim auf ideale Weise zusammen“, teilt die BI mit.

Unterstützt wurde die Pflanzaktion durch Vertreter der HFVE, den CDU-Landtagsabgeordneten Andreas Sturm und 20 weitere Helfer jeder Altersstufe – die Sorge um den Waldbestand ist generationenübergreifend, stellt BI-Sprecherin Stefanie Garcia Laule fest.

In Absprache mit Revierförster Gunter Glasbrenner wurden zwei neue Pflanzfelder mit 150 Setzlingen in der Nähe der bestehenden Pflanzfelder angelegt. Lücken in bestehenden Feldern wurden mit den weiteren 100 Setzlingen aufgefüllt. Folgende Baumarten wurden gepflanzt: 50 Hainbuchen, 50 Stieleichen, 50 Eiben, 50 Traubeneichen und 50 Feldahorne. In den nächsten Tagen wird die BI die neuen Pflanzfelder mit Hinweisschildern versehen und die Begrenzungsbänder vervollständigen.

Die BI plant keine Pflanzungen mehr im Frühjahr vorzunehmen, da aufgrund des Klimawandels die Setzlinge in den ersten Monaten nach der Pflanzung bei möglichen

Hitzepetoden stark geschädigt werden. Im Herbst haben die Setzlinge mehr Zeit, sich zu entwickeln, bevor die ersten Hitzepetoden kommen.

In einem kurzen Statement zu Beginn der Pflanzaktion informierte der Verwaltungsvorstand der HFVE, Wolfgang Rafflenbeul, über die Bemühungen der HFVE, historischen Motorsport möglichst ressourcen-

schonend zu betreiben. Hierzu wurde innerhalb des Vereins die Projektgruppe „V wie Verantwortung“ geschaffen, deren primäre Aufgabe es ist, Leitlinien zur Klimaneutralität zu erstellen.

Weitere Unterstützung zugesagt

Die Pflanzaktion im Hockenheimer Stadtwald ist dabei ein Baustein ei-

ner ganzen Reihe von Initiativen für Nachhaltigkeit im historischen Motorsport. Nach bereits erfolgreich durchgeführten Tests hat sich die Historische Formel Vau Europa das Ziel gesetzt, mittelfristig ihre Rennwagen auf CO₂-neutrale synthetische Kraftstoffe umzustellen.

Die BI Pro Stadtwald C4 und die HFVE dankten allen Beteiligten für

einen gelungenen Tag, der einen weiteren Schritt in Richtung Erhaltung des Stadtwalds C4 darstelle. Der besondere Dank der BI galt der HFVE für ihre großzügige Baumspende. Die Bürgerinitiative Pro Stadtwald freut sich sehr, dass die Formel-Vau-Freunde bereits weitere Baumspenden für zukünftige Pflanzaktionen zugesagt haben. zg



Für den Wald zum Spaten gegriffen: die Unterstützer der Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 und Landtagsabgeordneter Andreas Sturm (M.) an einem Pflanzfeld.

BILD: EDER/BI

Wohnungsbau voranbringen

Gemeinderat: Ausschreibung des Grundstücks Hubäckerring

Ein Defizit erwartet die Stadt nicht nur in ihrem Haushalt 2023, sondern auch im Betriebsplan für den Stadtwald Hockenheim: Einnahmen von 13.500 Euro stehen 58.000 Euro Ausgaben gegenüber. Das geht aus der Beschlussvorlage für die öffentliche Sitzung des Gemeinderats hervor, die am Mittwoch, 23. November, um 18 Uhr im Bürgersaal des Rathauses stattfindet. Nachdem die letzte Zusammenkunft der Jagdgenossenschaft im Jahr 2005 stattfand, soll der Gemeinderat die Verwaltung ermächtigen, eine Versammlung einzuberufen. Außerdem soll die Satzung der Jagdgenossenschaft Hockenheim beschlossen werden.

Die europaweite Ausschreibung des Wohnungsbaustandorts Hubäckerring/Max-Planck-Straße auf Basis der durch den Gemeinderat festgelegten Vergabekriterien ist ein weiteres Thema. Für den Kanal- und Straßenausbau in der Oberen Mühlstraße müssen Mehraufwendungen zum Erreichen des Grundwasserabsenksziels abgesegnet werden. Der Jahresauftrag zur Durchführung der Straßen- und Wegeunterhaltungsarbeiten wird vergeben, der Bebauungsplan „Obere Hauptstraße Süd Teil 2, 1. Teilbebauungsplan erweitert“ als Satzung beschlossen. mm